

15. Weihnachtsrundbrief Jahresrückblick 2008

FELIZ NAVIDAD Y PROSPERO AÑO NUEVO
CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM MOI TOT LANH
VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK
FELIZ NATAL E PRÓSPERO ANO NOVO
FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR

*wünschen wir
allen Kindern und ihren Familien,
den Adoptionsbewerbern,
allen Kolleginnen und Kollegen,
allen Freunden und Förderern unserer Arbeit!*



AdA

Adoptionsberatung e.V.

Staatlich anerkannte
Adoptionsvermittlungsstelle

Kapuzinerstr. 25 · 80337 München
Tel. 089/26 94 97 61 · Fax -26 94 97 59
muenchen@ada-adoption.de

Berliner Str. 31 - 35 · 65760 Eschborn
Tel. 06196/77 69 30 · Fax -77 69 31
eschborn@ada-adoption.de

Bankverbindung:
Commerzbank Eschborn
Kto.-Nr. 38 333 73 · BLZ 500 400 00

Spendenkonto:
Stadtsparkasse München
Kto.-Nr. 13-123 344 · BLZ 701 500 00

www.ada-adoption.de

November 2008

**“A hundred years from now it will not matter
what my bank account was,
or the sort of house I lived in, or the kind of car I drove -
but the world may be different because I was important in the life of a child.”**
(Forest Witcraft)

Ein klassischer Novembertag stellt gute Rahmenbedingungen dar für einen Jahresrückblick. Auch dieses Jahr war ereignisreich, für viele unserer Bewerber im positiven, erhofften Sinne. Seit dem letzten Jahr zeichnet sich jedoch ab, dass die Wartezeit immer mehr zu einem zentralen Thema unserer Beratung wird und enorme Kapazitäten an Energie und Zeit beansprucht. Wachsende Schwerpunkte sind auch die Begleitung der Adoptivfamilien nach der Adoption und im Hinblick auf Identitätsfindung, der Aufbau der Kooperation mit anderen Herkunftsländern, und last but not least das neue Projekt „sueños de verano“ (Sommerträume) im Rahmen des *Kidsave*-Konzeptes. Für 106 Kinder brachte das Jahr eine neue Familie. Aber nun berichten wir der Reihe nach!

Kolumbien

Ein Richterstreik sorgte für große Unruhe bei den Kolumbien-Bewerbern. Die Betroffenen waren diejenigen, die in Kolumbien waren und deren Adoptionsverfahren bei Gericht eingereicht war (denn für einige Zeit war kein Ende abzusehen), sowie die, die kurz vor der Abreise standen. Letztere wurden vor die Wahl gestellt, die Reise zu verschieben oder das Risiko eines längeren Aufenthaltes in Kauf zu nehmen.

Dieses Ereignis macht wieder bewusst, dass in den Herkunftsländern verlassener Kinder immer damit gerechnet werden muss, dass etwas geschehen kann, das den Aufenthalt von Adoptiveltern über die erwartete Zeit hinaus verlängert. Angehende Adoptiveltern müssen darauf vorbereitet sein. Auch wenn sichergestellt ist, dass ein Elternteil vor Abschluss der Adoption das Land verlassen kann, so muss doch einer bis zum Ende des Verfahrens mit dem Kind/den Kindern in Kolumbien bleiben, und für alleinstehende Bewerber gibt es überhaupt keine Alternative. Trotz der sehr guten Infrastruktur, die wir in Kolumbien aufgebaut haben, und der optimalen Betreuung vor Ort, wissen wir um den Stress, den ein solcher Verlauf verursachen kann und tun alles in unserer Macht stehende, solche Situationen zu vermeiden.

Die aktuelle Warteliste des ICBFs, die Sie auf unserer Internetseite finden, sorgt ebenfalls für emotionale Verunsicherung, je nach dem, welche Veränderungen wahrzunehmen sind. Zunächst ist vermutlich allen Betroffenen klar geworden, dass diese Liste höchstens besagt, dass eine Akte in eine Regionalstelle gesendet wird, nachdem letztere bei der Zentrale in Bogotá Bedarf an Bewerbern für Kinder mit einem bestimmten Profil geäußert hat. Sie sagt nur wenig über den möglichen Zeitpunkt einer Vermittlung aus. Diese Liste zeigt aber auch, wie groß der Bedarf an Bewerbern für ältere Kinder ist und wie hoch die Anzahl an Bewerbungen für jüngere Kinder sein muss. Die Wartezeit in Kolumbien hat sich im Laufe der Jahre für jüngere Bewerber deutlich

verlängert und es ist nicht damit zu rechnen, dass sich diese Situation in absehbarer Zeit verändert. Kolumbien ist aufgrund der transparenten und rechtsstaatlichen Vorgehensweise im Bereich der Auslandsadoption und in der vorbildlichen Umsetzung der Haager Konvention ein geachteter Partner internationaler Vertragsstaaten. Deshalb bewerben sich unzählige Paare aus aller Welt trotz der langen Wartezeit in Kolumbien. Wir kennen die Strukturen in Kolumbien sehr gut und können daher mit Gewissheit sagen, dass der Druck, der durch das hohe Bewerberaufkommen entstehen kann, keinerlei Auswirkungen auf die subsidiäre Protektionsarbeit des ICBF hat. Eine Tatsache, die für allzu viele Länder, wie der Presse regelmäßig zu entnehmen ist, nicht selbstverständlich ist. Sie ist auch dem Umstand geschuldet, dass niemand sich persönlich an der Adoption eines Kindes bereichert und Korruption in diesem Bereich nicht anzutreffen ist.

Im März dieses Jahres waren wir wieder in Kolumbien. Wir haben das neue AdA-Büro in Bogotá kennen gelernt, einige Projekte landesweit besucht und Gespräche mit wichtigen Kooperationspartnern, Kollegen und EntscheidungsträgerInnen geführt. Ein Grund unseres Besuches war der Wunsch der Adoptionsabteilung des ICBF, mit uns über das Projekt *Kidsave* zu sprechen.

Kidsave

Schon Anfang des Jahres hatten die Leiterin des *Kidsave*-Programms USA und die Kolumbien-Beauftragte unser Büro in Eschborn besucht und das Konzept der „*sueños de verano*“ (**Sommerträume**) vorgestellt. Verlassene Kinder, die wegen ihres Alters (ab acht Jahren) und der dadurch zu erwartenden Integrationsprobleme kaum eine Chance haben, Eltern zu finden, sollen durch das *Kidsave*-Konzept eine neue Perspektive bekommen. Die Idee ist, den Kindern zunächst einen Ferienaufenthalt im Ausland in einer Familie zu ermöglichen, der dem gegenseitigen Kennenlernen dient.

Nachdem wir dieser Vorgehensweise grundsätzlich zustimmten, trafen wir uns in Kolumbien mit der Leitung des ICBFs und von *Kidsave* sowie mit der Psychologin des Projektes. Nach einigen Veränderungen des ursprünglichen Konzeptes luden wir die ersten Kandidaten für das Programm im Juli zu uns ein. Im September kamen acht Kinder zum ersten Mal im Rahmen der *sueños de verano* nach Deutschland.

Anders als in USA, dem Geburtsland dieses Programms, wollten wir uns nur mit überprüften und bereits in Kolumbien anerkannten Adoptionsbewerbern auf diese neue, jedoch fachlich fundierte Vorgehensweise einlassen, d.h. es mussten aus unserem *Pool* an Bewerbern Interessenten gefunden werden, die in dieser Idee auch für sich eine Chance sahen, zu einem schwer vermittelbaren Kind *ja* sagen zu können. Wir sind stolz und sehr glücklich über die Familien und die Kinder, die den Schritt zu diesem neuen Konzept gewagt haben. Durch das langsame Kennen lernen und Zusammenwachsen in einer, zumindest den Bewerbern vertrauten Umgebung, konnten sich die Beteiligten ohne Druck aufeinander einlassen. Wir sind überzeugt davon, dass in dem einen oder anderen Fall diese günstigen Bedingungen überhaupt erst die Weichen in Richtung Adoption gestellt haben. In einem fremden Land, in der Enge eines Hotels, unter dem zeitlichen Druck des Adoptionsverfahrens und der lebensentscheidenden Unterschrift, wäre es nicht in jedem Falle zu erwarten gewesen, wie unsere Erfahrung in den zurückliegenden Jahren gezeigt hat.

Die intensive begleitende Betreuung der Familien durch uns, die regelmäßigen Berichte der Adoptionsbewerber, die Ferngespräche zwischen den Kindern und den Verantwortlichen von *Kidsave* und ICBF, die Kooperation mit den beteiligten Jugendämtern, das Engagement, die Flexibilität und das vorbehaltlose Einlassen der zukünftigen Eltern, das gegenseitige Vertrauen und nicht zuletzt der Kampf dieser Kinder, damit die Vision, Teil einer liebevollen Familie zu sein, Wirklichkeit wird, lassen einen erfolgreichen Abschluss erwarten. Wir werden am Ende dieses ersten *Sommertraums*, der in unserem Falle (*Kidsave*-Deutschland) zu einem *Wintermärchen* wurde, auf unserer Internetseite ausführlich darüber berichten. Wir wünschen uns, dass wir auch im kommenden Jahr Eltern finden, die sich auf dieses sorgfältig konzipierte Verfahren zur Adoption älterer Kinder einlassen und sehen einer neuen Erfahrung mit Spannung entgegen.

An dieser Stelle wollen wir nicht versäumen, Claudia Schüren, eine unserer Mitarbeiterinnen in Kolumbien, für die Begleitung der Kinder auf ihrer Reise von Kolumbien nach Deutschland zu danken. Die Eltern unter Ihnen können sich vielleicht vorstellen, was es bedeutet, acht Kinder unterschiedlichen Alters, die noch nie in ihrem Leben gereist sind, auf einem internationalen Flug



via Paris zu betreuen. Innerhalb der konzipierten drei Wochen hat sie alle Familien zu Hause besucht und trug durch ihre ausführliche Berichterstattung mit dazu bei, bei den kolumbianischen Behörden das nötige Vertrauen zu wecken.

Reise zu den kulturellen Wurzeln

Dieses Jahr fand die zweite Reise zu den *kulturellen Wurzeln* der Kinder, die AdA für



Adoptivfamilien organisiert hat, nach Kolumbien statt. Mittlerweile hat sich bewährt, dass diese Art der Begegnung mit Kolumbien auch für Bewerber eine hervorragende Möglichkeit ist, die Wartezeit konstruktiv zu gestalten, indem sie mit Land und Leuten des Herkunftslandes ihres zukünftigen Kindes konfrontiert werden.

Auch der Besuch einzelner, von AdA und/oder von *KoKi* e.V. (www.koki.info) unterstützten sozialen Projekte ist ein wichtiger Aspekt dieser Reisen, damit sich die AdA-Familien ein Bild von dieser wichtigen Form der Förderung machen, die dort Dank Ihrer Hilfe geleistet wird.

Der Termin der nächsten Reise wird auf unserer Internetseite bekanntgegeben, dort finden Sie auch die aktuellen Berichte.

Viele von Ihnen haben mitbekommen, dass die Umstellung des Buchungssystems im Rahmen der **Patenschaften** uns und Ihnen viel Mühe gekostet hat. Durch Ihre Bereitschaft, die Buchungsnummern als Verwendungszweck zu verwenden, können wir die Verwaltung der Patenschaften sehr vereinfachen. Wir danken allen Pateneltern für ihr Verständnis, ihre Geduld und Mitarbeit.

Über die einzelnen Projekte berichten wir ausführlich auf den Familienwochenenden und auf der Internetseite. Wir sind dankbar für Ihre Hilfe, die Sie in Kolumbien leisten. Die Zusammenarbeit mit dem Verein *KoKi* e.V. ist sehr konstruktiv, mit dem Vorstand verbindet uns eine fast 10jährige Freundschaft, vor allem mit der sehr engagierten Maria Fuest. Die durch die gute Zusammenarbeit erzeugten Synergieeffekte kommen vielen bedürftigen Kindern in Kolumbien zu Gute. Besonders erwähnenswert sind die von *KoKi* e.V. herausgegebenen *noticias*, die neben den berührenden Berichten von Adoptivfamilien viele praktische Tipps und gute politische Analysen enthalten. (www.koki.info).

Im November fand ein großer **Internationaler Kongress für Auslandsadoptionen** in Kolumbien statt.

AdA wurde als die einzige zugelassene Organisation in freier Trägerschaft, die deutsche Bewerber in Kolumbien vertritt, eingeladen, um über die an uns delegierten Aufgaben und die Erfahrungen in der Auslandsadoption vorzutragen. Mehr als 600 Gäste aus der ganzen Welt nahmen teil. Auch entscheidende Vertreter des Adoptionsübereinkommens aus den Haag sind angereist und haben über ihre Arbeit berichtet. Es war ein besonderes Erlebnis, vielen Menschen, die die Geburtsstunde von AdA vor 15 Jahren erlebt und unterstützt haben, zu berichten, wie sich unsere Tätigkeit heute gestaltet.



Chile

Im Oktober besuchte Susana Katz-Heieck SENAME, die Zentrale Adoptionsbehörde in Chile, und sprach mit der Leiterin. Unter anderem ging es bei dem Gespräch darum, ob eine ähnliche Form der Adoptionsanbahnung in Chile denkbar wäre, wie wir sie im Rahmen des *Kidsave*-Programms gerade erfahren haben. Kinder, die in Chile an ausländische Bewerber vermittelt werden, sind alle älter als sechs Jahre. Die bereits geschilderten Vorteile des Programms könnten gerade hier eine wertvolle Hilfe für Kinder und angehende Eltern sein. Erste Schritte in diese Richtung sind getan und nun geht es darum, eine entsprechende Struktur aufzubauen.

Für Februar 2009 wurde ein größeres Treffen verabredet, bei dem Susana Katz-Heieck über das *Kidsave*-Programm vor allen beteiligten Institutionen (Familiengerichte, Vormundschaftsträger, Leiter von Regionalstellen) vortragen wird.

Nachdem mittlerweile ebenfalls die in Chile adoptierten Kinder mit dem deutschen Reisepass in Deutschland einreisen, wurde mit der Zentralen Adoptionsbehörde und mit der Deutschen Botschaft in Santiago vereinbart, dass der nächste Schritt sei, die Vorabzustimmung zur Einreise der Adoptivkinder abzuschaffen.

Der Verein *Chikitin* hat neuen Schwung bekommen, nachdem teilweise neue Gesichter den Vorstand beleben. Die gute Projektarbeit dieses Vereins wird fortgesetzt (www.chikitin.info).

Vietnam

Nachdem der bilaterale Vertrag immer noch nicht unterzeichnet ist und viele, auch verheerende Informationen in Bezug auf Adoptionen in Vietnam, vor allem in Verbindung mit USA bekannt wurden, ist nicht zu erwarten, dass die Kooperation im Rahmen von interstaatlicher Adoption mit Vietnam wieder aufgenommen werden kann.

Selbst Verwandten- und Stiefkindadoptionen für Paare mit vietnamesischem Hintergrund, die in Deutschland leben, gestalten sich so mühsam, dass wir nur in Einzelfällen tätig werden.

Sehr erfolgreich ist die Vereinsarbeit von KiVie e.V., die neben der medizinischen Hilfe für bedürftige Kinder, und dem Kauf medizinischer Geräte, nun auch die Ausbildung von verwaisten Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem SOS-Kinderdorf-Verband voranbringt. Ausführlich wird darüber im KiVie-Jahresbericht und auf der Internetseite (www.kivie-ev.de) berichtet.

Wie lange wir unsere Struktur als Vermittlungsstelle in Hanoi aufrecht erhalten werden, wissen wir nicht. Wir fühlen uns Vietnam, dem Herkunftsland vieler von uns vermittelter Kinder, verpflichtet - nicht zuletzt wegen der Integrationsberichte, die bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres der adoptierten Kinder vorgelegt werden müssen. Wir wollen die Brücke, die wir auch durch die engagierte Sozialarbeit mittels des Vereins *KiVie* e.V. zu Vietnam aufgebaut haben, nicht abreißen und haben die Hoffnung nicht aufgegeben, dass auch Vietnam mit Hilfe internationaler Berater das Übereinkommen von Den Haag eines Tages unterzeichnen kann.

Tschechien

Die Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik war im Jahre 2008 sehr unbefriedigend, da personelle Veränderungen die Kommunikation erschwerten, die jahrelang reibungslos und fachlich einwandfrei funktionierte. Es fanden in diesem Jahr keine Vermittlungen statt. Auch warten wir länger als bislang üblich auf Dokumente, die für Abschlussverfahren bereits vermittelter Kinder in Deutschland Voraussetzung sind. Die für diese Stagnation in der Zusammenarbeit verantwortliche



behördliche Umstrukturierung scheint nun fortgeschritten zu sein. Die neue Leiterin der Zentralen Behörde, Frau Dr. Pavlova (Bildmitte) hat mit großer Energie und neuem Team die Arbeit wieder aufgenommen. Ein von ihr organisierter internationaler Adoptionskongress fand im September statt mit dem Ziel, Auslandsadoptionen als eine bewährte Kinderschutzmaßnahme in ein positives Licht zu rücken, die einem Heim oder einer Pflegefamilie im Inland auf jeden Fall vorzuziehen ist. Nachdem wir im Interesse unserer Adoptionsbewerber Gewissheit über die zukünftige Zusammenarbeit mit der Zentralen Behörde in Brünn haben müssen, haben wir kurzfristig einen

Termin im Dezember festgelegt, um die Zentrale Behörde zu besuchen. Ausführlichere Informationen können Interessierte dem Rundbrief entnehmen, der auf unserer Internetseite zu finden ist. Wir sind zuversichtlich, dass die gute Kooperation mit CZ weiter fortgesetzt werden kann.

Brasilien

Dieses Jahr hat Brasilien beschlossen, nur noch Kinder ab fünf Jahren an im Ausland lebende Bewerber zu vermitteln. Durch die angestrebte bundesweite Vernetzung möchte Brasilien allen jüngeren Kindern die Chance geben, im Inland Eltern zu finden. Als föderativer Staat war die Vernetzung der Adoptionsstellen in den verschiedenen Bundesstaaten bislang nicht vorhanden und

der Datenaustausch, z.B. in Bezug auf Bewerber, nicht möglich. Wir wünschen den Kindern in Brasilien sehr, dass dieses Vorhaben bald Realität wird. Für uns als Vermittlungsstelle bedeutet das, dass die Zusammenarbeit mit Brasilien noch weiter eingeschränkt wird. Es ist für uns sehr schwierig, die Bedingungen, die an eine Vermittlungstätigkeit mit der Zentralen Behörde ACAF geknüpft sind, zu erfüllen, wenn Vermittlungen nicht stattfinden. Wir halten momentan noch als einzige deutsche Vermittlungsstelle unsere Struktur in Brasilien aufrecht, um den wenigen Bewerbern, die sich für die Aufnahme eines brasilianischen Kindes zur Verfügung halten, die Adoptionsmöglichkeit nicht zu nehmen.

Unsere Lateinamerikareise im März d.J. nutzten wir auch, um nach Honduras und El Salvador zu reisen. In beiden Ländern hat AdA mittlerweile die Anerkennung als Adoptionsvermittlungsstelle von Seiten der jeweiligen zuständigen Behörde. Wir werden, sobald wir die besondere Zulassung für diese Tätigkeit seitens der deutschen Anerkennungsbehörden erhalten haben, auf unserer Homepage darüber berichten.

Honduras

In Tegucigalpa, der unaussprechlichen Hauptstadt von Honduras, bekamen wir Gelegenheit, der Zentralen Behörde die Arbeit von AdA darzustellen. Wichtig war uns dabei, dass unsere Ansprechpartner wissen, wie AdA arbeitet. Es war ein sehr konstruktives Gespräch und der Vortrag wurde genau verfolgt und angeregt diskutiert.

Die gesamte Adoptionsabteilung nahm regen Anteil und erkundigte sich sehr genau über die einzelnen Schritte unseres Verfahrens. Wir sind sehr zuversichtlich, dass eine gute Kooperation entstehen wird und haben uns persönlich über den Bedarf an Zusammenarbeit überzeugt, nachdem wir einige Kindereinrichtungen besuchen konnten. Nun liegt seit einigen Monaten der Antrag auf Zulassung bei den entsprechenden Stellen in unserem Land. Sobald über unsere Zulassung von Seiten der deutschen Behörden entschieden wurde, werden wir Sie auf unserer Internetseite darüber informieren.



El Salvador

Auch hier haben wir endgültig die Anerkennung als Vermittlungsstelle in El Salvador selbst erhalten. Wir haben, wie in Honduras, die zuständigen Stellen besucht und unsere Arbeit vorgestellt. Der Generalbundesanwalt nahm sich viel Zeit für uns und ist an einer Kooperation ebenfalls sehr interessiert. Wir werden in den nächsten Wochen den Antrag in Deutschland stellen.

Ecuador

Ein weiteres Jahr ist vergangen und wir sind gerade dabei, wieder einmal Unterlagen für die Anerkennung in Ecuador zu erneuern und zu ergänzen. Sie entnehmen dem „wieder einmal“ ganz richtig, dass wir nun langsam an die Grenze unserer Geduld kommen. Nachdem wir bereits dort ein eingetragener Verein sind und im Rahmen der Kinderhilfe, vor allen in Bezug auf Auslandsadoptionen, staatlicherseits zugelassen sind, fehlt uns die Berufung der Zentralen Behörde. Da nur eine beschränkte Anzahl von internationalen Vermittlungsstellen zugelassen wird, haben momentan die Länder den Vortritt, die bereits in der Vergangenheit in Ecuador tätig waren. Eine nachvollziehbare Entscheidung, jedoch hätten wir diese Information gerne schon 2002 erhalten, als wir mit unserer Bewerbung begonnen haben oder 2005, als man uns bei unserem Besuch in der Zentralen Behörde sagte, dass die Anerkennung nur noch eine Frage weniger Monate sei. Es fällt schwer, nach der ganzen Energie, die wir investiert haben, das Ziel aufzugeben.

Guatemala

Auf dem genannten Adoptionskongress in Kolumbien wurde ausführlich darüber berichtet, dass Guatemala die Unterzeichnung der Haager Konvention wegen internationaler Proteste wieder zurückgezogen hat. Auf Grund der bekannten Fälle von Kinderhandel muss es aber ein Anliegen der internationalen Gemeinschaft sein, Guatemala darin zu unterstützen, die Strukturen für ein transparentes und sauberes Verfahren, das den Prinzipien der Haager Konvention entspricht, zu entwickeln. Deshalb wird im Rahmen eines Pilotprojektes die Zentrale Behörde in Guatemala durch das Haager Büro so unterstützt, dass in naher Zukunft dem Beitritt Guatemalas zum HAÜ nichts mehr im Wege steht. In Bogotá wurde Susana Katz-Heieck nach ihrem Vortrag von den Vertretern der Zentralen Behörde Guatemalas angesprochen, die an einer Kooperation interessiert sind. Auch hierüber werden wir Sie informiert halten, wenn es Neuigkeiten gibt.

Dominikanische Republik

Der Aufbau einer Zusammenarbeit wurde in jüngster Zeit sehr erschwert, nachdem Deutschland sich weigert, ein dominikanisches Kind zurückzuführen, das illegal von einem deutschen Ehepaar ins Land gebracht wurde. Wiederholt und nachdrücklich hat die Zentrale Behörde des noch jungen Vertragsstaats des Übereinkommens darum ersucht, Amtshilfe zu erhalten. Man stelle sich den umgekehrten Fall vor: ein deutsches Kind wird von einem ausländischen Ehepaar mittels illegitimer Mittel ins Ausland verbracht - die Folgen kann man sich unschwer ausmalen. Es ist schon eine besondere Arroganz, derer sich unser Land bedient, wenn es zunächst der Dominikanischen Republik die Anerkennung als Vertragsstaat verweigert, weil sie ihre Zentrale Behörde nicht, wie im Übereinkommen formuliert, konzipiert hat, und sich nun machtlos gibt, einen Fall von eklatantem Missbrauch richtig zu stellen, indem es der berechtigten Forderung eines zwischenzeitlich anerkannten Vertragsstaats nach interstaatlicher Kooperation nicht nachkommt. Wir brauchen nicht zu betonen, dass für die bevorstehende Zusammenarbeit mit der Dominikanischen Republik dieses Vorgehen nicht erleichternd ist.

Workshop für junge erwachsene Adoptierte

Immer mehr junge erwachsene Adoptierte kontaktieren uns und drücken aus, dass sie Bedarf an Begleitung bei Identitätsfragen und dem Umgang mit dem Thema Adoption und Herkunft haben. Wir wollen ihnen eine Möglichkeit geben, unabhängig von ihren Adoptiveltern in einer Gruppe von Menschen, die das gleiche Schicksal teilen, wichtige persönliche Fragen zu diskutieren. Auch in diesem Jahr wollen wir deshalb einen Wochenendworkshop anbieten.

Wir werden uns bemühen, ermutigt durch das Beispiel des Sozialdienst Katholischer Frauen, der eine durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Fortbildung für Mitarbeiter aus der Adoptionsvermittlungstätigkeit anbietet, hier eine einmalige Förderung zu erhalten, damit die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Teilnahme nicht von der Bereitschaft ihrer Eltern, die Seminargebühren aufzubringen, abhängig machen müssen.

In eigener Sache

Im vergangenen Jahr hat sich personell bei AdA einiges verändert: Telse Rohwer ist aus München



verzogen und widmet sich ihrer Familie und Gabi Bandze wollte noch einmal eine berufliche Zäsur und einen Arbeitsplatz, der ihre tägliche Fahrzeit deutlich reduziert. Wir können die Motive unserer sehr geschätzten Mitarbeiterinnen gut verstehen, wenn wir auch ihren Weggang sehr bedauern - und nicht nur wir, sondern auch viele unserer Klienten. Nachdem wir wissen, dass sie unseren Weihnachtsbrief gründlich lesen werden, sagen wir an dieser Stelle noch einmal herzlich Danke für die langen Jahre der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit und wünschen das Beste für die Zukunft. Wir geben uns die größte Mühe, damit die Kontinuität unserer Arbeit weiterhin wahrgenommen wird. Auch in Bogotá werden wir den Weggang einer sehr geschätzten Mitarbeiterin

hinnehmen müssen: Patricia Castrillón (hier im gelben Schal neben MMS und Mitarbeiterinnen von Oriéntame), die unsere Sozialarbeit hervorragend betreut und unsere Repräsentantin Patricia Silva

dadurch erheblich entlastet hat, muss diese zu Gunsten ihrer wissenschaftlichen Universitätsarbeit in Zukunft aufgeben. Ein kleiner Trost bleibt - sie wird voraussichtlich ihre Promotion an der Frankfurter Uni abschließen, so dass sie unser Eschborner Büro wieder unterstützen kann. In Kolumbien hoffen wir auf die Zusage zur Mitarbeit einer vertrauten und erfahrenen Kraft, die wir Ihnen bald auf unserer Internetseite vorstellen können.

Wir freuen uns darüber, dass Marita Oeming-Schill ab Januar 2009 in unserem Büro in Eschborn als erfahrene Fachkraft beginnen wird. Vielen ist der Name bereits bekannt, da sie als qualifizierte Expertin Einiges zum Thema Adoption publiziert hat und seit Jahren in diesem Bereich in verschiedenen Stellen tätig gewesen ist.

Warme Füße

Die Adoptiveltern wissen, dass wir mit dem Willkommens-Brief ein Paar Söckchen in den Nationalfarben des Herkunftslandes für jedes adoptierte Kind (und seine Geschwister) schicken. Wenn eine Beziehung nicht klappt und jemand geht, sagt der Volksmund „der hat kalte Füße gekriegt“. Daher wollen wir den beträchtlichen Anteil, den unsere Sekretärin Frau Holzmann und Frau Gajus aus Osnabrück am Gelingen der Adoptionen haben, indem sie für warme Füßchen sorgen, nicht unterschlagen: vielen Dank für dieses liebevolle ehrenamtliche Engagement!

Machen Sie Mut!

Unter diesem Motto haben wir uns an Adoptiveltern gewandt, die die lange Wartezeit überstanden haben und uns berichten, dass die Sorgen und Ängste während der Wartezeit, die Unruhe und Zweifel, wie weggeblasen waren, nachdem sie Eltern geworden waren. Einige haben uns Briefe zur Verfügung gestellt, die wir auf unserer Internetseite veröffentlicht haben. Die Reaktionen darauf waren sehr positiv - diese Briefe haben ab einem bestimmten Wartemoment mehr bewirkt als all unsere Beteuerungen. Sie haben den Bewerbern tatsächlich Mut gemacht und wieder Vertrauen gegeben. Wenn Sie uns und die Wartenden darin unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihre Briefe. Auf unserer Internetseite sind einige Beispiele abgedruckt.

Wartezeit

Der Umgang mit der Wartezeit ist individuell sehr unterschiedlich. Es gibt die Optimisten, die in der Gewissheit des *Ereignisses* den Weg bereits als Teil des Ziels sehen. So hat eine Bewerberin die Zeit genutzt, um ein Studium der Sozialpädagogik zu absolvieren und ihre Diplomarbeit über das Thema *Warten* zu schreiben. Andere haben mit einem gezielten Lauftraining begonnen und sind mittlerweile Marathonläufer. Wieder andere haben während der Wartejahre vier Gastschüler aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern aufgenommen - nicht nur, dass sie mittlerweile Spanisch sprechen und eine gewisse Erziehungsreife erlangt haben, sie erhielten auch wegen besonderer Integrationsleistung eine Anerkennung ihrer Gemeinde. Einige engagieren sich für AdA-Projekte und organisieren Benefizveranstaltungen oder übersetzen die Korrespondenz der Patenkinder für ihre Paten in Deutschland. Reisefreudige besuchen Kolumbien und lernen das Land ihrer zukünftigen Kinder gründlich kennen. Wieder andere führen ihr berufliches Leben in engagierter Weise fort und können im Vertrauen auf die Zukunft als Familie ihr kinderloses Leben genießen und gestalten, ohne das Ziel und den Wunsch zu verdrängen, aber auch ohne sich dem zu unterwerfen. Fast alle nehmen regelmäßig Anteil auf den jährlichen Familienwochenenden an der Freude derer, die ein Kind aufnehmen konnten und deren Leben sich gründlich umgekrempelt hat und bereiten sich auch auf diese Weise auf das zukünftige Familienleben vor.

Es gibt aber auch die Zweifler, die nicht daran glauben, dass das Warten sich lohnt. Die daran zweifeln, dass sie wirklich gebraucht werden. Die meinen, Hinweise erkennen zu können, warum andere ihnen vorgezogen werden. Die am Ende einer zermürend empfundenen Wartezeit ein leeres Herz haben und erschöpft sind. In diesem Zustand zu einem Kind wirklich *ja* zu sagen, ist nicht möglich. Sie haben sich so verschlossen, um die Verletzungen und Enttäuschungen, die Bitternis und Hoffnungslosigkeit nicht von sich Besitz ergreifen zu lassen, dass auch Freude und Glück keinen Zutritt mehr haben. Kein Kind hat verdient, so aufgenommen zu werden. Die Not der Kinder lässt sich mit der Not der enttäuschten Wartenden nicht vergleichen. Deshalb geben Sie auf sich acht und holen Sie sich Rat oder Hilfe, wenn Sie merken, dass Sie alleine nicht mehr damit zurechtkommen.

Wir erleben auch Wartende, die aggressiv vorgehen: die Anwälte bemühen, Rechte meinen einklagen zu können, Beschwerden schreiben und in Foren gegen die Vermittlungsstelle polemisieren. Wir müssen die Eignung von Wartenden in Frage stellen, die sich so aufreiben, dass ihre

Beziehung oder ihre Gesundheit leiden oder die zuletzt gar bereit wären, sich über rechtsstaatliche Prinzipien hinwegzusetzen.

Wir können die Wartezeit nicht beeinflussen, aber wir können Sie unterstützen und ermutigen, zu vertrauen und unsere Angebote während der Wartezeit (Auffrischungsseminare, Familienwochenenden u.a.) wahrzunehmen.

Nachgehende Begleitung

Auch wenn viele Familien im Nachhinein denken, diese Form der Unterstützung sei nicht notwendig (und viel zu teuer), merken wir in der deutlich wachsenden Nachfrage ein Bedürfnis nach nachgehender fachlicher Begleitung, die wir nur weiter leisten können, wenn wir einerseits mehr Verständnis für die Kosten seitens der Teilnehmenden und andererseits eine staatliche finanzielle Unterstützung erhalten. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass wir als gemeinnütziger Verein keine Gewinne erwirtschaften dürfen und im Hinblick darauf einer Kontrolle durch die Finanzbehörden unterliegen.

Die so dringend nötige Sockelfinanzierung, die über kurz oder lang die Voraussetzung dafür ist, dass eine Fachstelle, wie AdA, unabhängig von der Anzahl der Bewerber und von Vermittlungszahlen qualitativ anspruchsvoll und verantwortlich arbeiten kann, ist jedoch angesichts der aktuellen Wirtschaftslage immer weniger wahrscheinlich.

Aktuelles auf der Internetseite

Bitte schauen Sie regelmäßig auf unsere Internetseite. Die Termine der Familienwochenenden finden sich hier, ebenso Informationen über die mit Adoptivfamilien und Bewerbern durchgeführte Kolumbienreise - gleich mit einem Anmeldeformular für das kommende Jahr - , aktuelle Projektinformationen, Veranstaltungshinweise, Seminartermine und vieles mehr.

Kalenderspende

Wie immer bitten wir Sie, für den erhaltenen Kalender mindestens **10 Euro** zu spenden. Wenn Sie mehr Kalender bestellen möchten, finden Sie dafür ein Bestellformular auf unserer Internetseite. Behörden und Kooperationspartner sind von der Kalenderspende natürlich ausgenommen.

Danke

Dieser letzte Abschnitt des Briefes wird sicher auch von denen gelesen, die nicht jedes Thema dieses Jahresrückblicks interessiert, und deshalb sollten wir hier niemanden vergessen, auch wenn wir befürchten, dass es uns nicht gelingen wird. Daher entschuldigen wir uns schon vorab bei all denen, die sich hier nicht wiederfinden, aber sicher sein können, dass wir ihre Unterstützung wahrgenommen haben.

Danke...

- den ehrenamtlichen ÜbersetzerInnen der vielen Texte, Briefe, Spendenanträge und Dankschreiben, die wir im Rahmen der Sozialprojekte oft in Anspruch nehmen müssen, um die Spendeneingänge nicht durch zu hohe Bearbeitungskosten zu schmälern. Ihre Arbeit, liebe ÜbersetzerInnen, ist eine wunderbare Hilfe!
- ... der Buchdruckerei, die wieder unseren Jahreskalender kostenlos gebunden hat und dadurch den Spendengewinn spürbar steigert.
- ... den Ärzten, die uns mit kompetentem Rat und Einschätzungen helfen, Berichte zu interpretieren, die unserem Laienverstand unverständlich bleiben und die uns darin unterstützen und ermutigen, Vertrauen in die Widerstandskräfte der kleinen Patienten zu haben. Einige der Kinder, die wir vermittelt haben, hätten wir vielleicht abgelehnt, ohne ihre beratende Ermutigung, deren Berechtigung sich in jedem Falle bestätigt hat.
- ... den Fachleuten (Juristen, Technikern, Kollegen), die uns ehrenamtlich beraten und schon vor mancher Unbill bewahrt haben.
- ... den Paten und Spendern, die uns darin unterstützen, den bedürftigen Kindern in Kolumbien zu helfen, den Rotary Clubs und Benefizveranstaltern, die Schulen und Behinderteneinrichtungen unterstützen. Hier könnten wir noch Seiten füllen über diese Arbeit, die uns großen Spaß macht und enorme Befriedigung verschafft, wenn wir auf unseren jährlichen Reisen sehen, was mit dieser selbstlosen Hilfe durch Sie alle erreicht wird, aber wir werden bei Gelegenheit unsere Internetseiten diesbezüglich gründlich aktualisieren und verweisen Sie deshalb darauf.

- ... den ehrenamtlichen Unterstützern, wenn die Arbeitsfülle uns überrollt (z.B. bei der Weihnachtsbriefversendung)
- ... auch den öffentlichen Fachstellen für das Vertrauen und die Kooperation, die immer wieder kritischen Zerreißproben ausgesetzt ist, aber dieser durch sachliche, konstruktive Auseinandersetzung stoisch standhält!

Und zum Schluss:

Es ist der 15. Weihnachtsrundbrief - 15 Jahre sind wir als Beratungsstelle für Sie tätig. 10 Jahre als Vermittlungsstelle. Daher ist das Jahr 2009 ein Jahr zum Feiern

- 15 Jahre seit Gründung von AdA (01.04.1994 in Bogotá)
- 10 Jahre seit der Anerkennung als **staatlich anerkannte internationale Adoptionsvermittlungsstelle** (23.04.1999)
- 5 Jahre AdA Kalender



1994: Teamarbeit unter beengten Verhältnissen - hier mit Gerd Blasberg



Die erste richtige Sekretärin Frau Vorenberg 1996

Wir sind stolz auf das, was wir gemeinsam mit Ihnen bis heute erreicht haben und werden am 23.04.2009 mit unseren Mitarbeiterinnen auf ereignisreiche 10 Jahre Vermittlungsarbeit anstoßen.

Und damit verabschieden wir uns aus einem äußerst arbeitsreichen Jahr und wünschen Ihnen und uns eine verdiente weihnachtliche Pause.

Ihnen und Ihrer Familie ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr

M. Müllers-Stein - S. Katz-Heieck

Monika Müllers-Stein

und

Susana Katz-Heieck

Im Namen aller AdA Mitarbeiterinnen!

